

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 79 (2001)
Heft: 8

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alpenblumenwoche «Schynige Platte–Faulhorn»

21.–26. Juli 2001

Leitung: Richard Schneider

Botanik: Otto Hegg

Teilnehmer: 5

Samstag: Nach regnerischen Tagen präsentierte sich das Herzstück des Berner Oberlands blank und klar mit blauem Himmel und frisch gepuderten Bergen. Also waren die 7 Unentwegten frohen Sinnes, liessen die BOB in Wilderswil weiterfahren und begannen bei der Kirche zum Gsteig den Aufstieg zur Schynigen Platte. Schattiger Buchenwald, angenehm kühl. Ein erster Augenschein über die eher unscheinbare Waldbodenflora (u.a. Hexenkraut). Der alte Säumerweg wechselt in schattige Hangmatten, dann stetig steigend wieder durch Laubwald, von «Lothar» gelichtet, wo üppig wuchernd allerlei Stauden und Blumen das Licht nutzen (Tollkirsche/Bella Donna, Geissbart, Dost). Höher in der Flanke beginnt der Tannenwald. Es wird dunkler. Am Boden nur noch spärlich einige bescheidene Pflanzen. Bei einer Wegkehre ein Tiefblick zum «Bödeli» und zum glitzernen Thunersee. Der Weg wird steiler und steiniger, etliche Zick und Zack, dann endlich hinaus auf Matten – und an die Sonne. Wir erreichten Breitlauenen. Ein Bödeli mit herrlicher Aussicht wurde zum Mittagshalt erwählt.

Für den weiteren Aufstieg in der Nachmittagszeit war der Mischwald im alten Felssturzgebiet gerade richtig. Mit Moos und Farn überwachsene Blöcke, Feuchte liebende Pflanzen, unter den Steinblöcken spürbar kalte Luft, angenehm kühl. Das unscheinbare Berg-Blasen-Farn hats in sich, riecht stark nach Bittermandeln oder Maraschino. Dann wechselte der Weg von der NW- auf die SW-Seite; Föhren und Fichten, viele sonnenhungrige Blumen schmückten die steilen Hänge. Bei einer Kehre standen wir geblendet still. Eiger, Mönch, Jungfrau und die ganze Kette bis zum Breithorn strahlten in gleissendem Weiss direkt vor uns und doch unerreichbar. Ein tiefer, in dunklem Schatten gähnender Abgrund

trennte uns. In Erwartung neuer überraschender Szenerien stiegen wir frisch weiter. Und wirklich, nach einigen Windungen bogen wir auf eine Alp zu. Zwischen Felsbrocken, an Böschungen blühte und leuchtete es büschelweise in Weiss, Gelb, Blau und Rot in den verschiedensten Tönen. Nochmals ein Stück durch Geröll, durch Erlen- und Weidengebüsch, durchsetzt mit krautigen Stauden, und – rot-weiße Gartenschirme, Stimmengewirr, eine Terrasse – wir sind auf der Schynigen Platte.

Nach dem Nachtessen konnten es einige nicht lassen und stiegen noch auf die «Tuba». Ein überwältigender Sonnenuntergang, ein Abendrot auf der einen Seite bis zum Jura glühend, auf der andern Seite die Berge vom warm leuchtenden Rot bis allmählich zum kalt abweisenden Stahlgrau-blau erblassend.

Sonntag: Durch saftige, taufrische Bergmatten marschieren wir in die Alp «im Channel» hinab. Ein kleines Ried, weiss von Wollgras, leuchtet uns entgegen. Etwas weiter oben, wo die Morgensonne das Gras schon getrocknet und den Boden etwas erwärmt hat, heisst uns Otto sitzen, weil sich alle nach Naturschutzregeln vergangen hätten. In der Tat brachte er uns in wachsendes Staunen. Was da ringsum alles blühte! Eine typische Naturwiese (wo das Vieh nur frisst und nie düngt): Arnika, Orchis/Knabenkräuter, Liliensimse, Klee- und Milchkräuterarten. Die nächste Geländestufe überraschte mit einer andern Symbiose. Weiher mit Molchen, Libellen und Wollgras, Binsen, Seggen. Dann zählten nebst all den Blumen auch das majestätische Panorama rechts und der Tiefblick links ins «Bödeli» und auf die Seen hinab zum Genuss des Tages.

Die Vegetation wechselte je nach Gesteinsart und Exposition bald von üppig bis mager, von vorsommerlich bis noch frühlingshaft. All die Arten und Namen, die Verwechslungen und deren Verhinderung aufzuzählen brächte den Schreiber zeitlich und seitlich arg in Bedrängnis. Vor, während und nach dem Nachtessen war aber stets für reichlich Gesprächsstoff gesorgt.

Montag: Besuch des Alpengartens und Exkursion zum Ahorn unter den «Torinen». In Anbetracht der schlargigen Zirren wird das Programm geändert. In der Morgensonne steigen wir die blumenreichen Matten hinab in die steilen Flanken zu mar-

kanten Felstürmen («Torine») und weiter durch die verbauten Lawinenrunsen zu einem von Sturm und Steinschlag geprägten, ca. 200-jährigen Ahorn. An seinem mit Moos und Flechten bedeckten Stamm zählen wir bis zu den ersten Ästen über 12 Arten Pflanzen verschiedenen Alters und z.T. blühend. Am Boden im Kronenbereich stellen wir eine Vielzahl von Pflanzen in üppigem Wuchs fest, was Otto zu einer Bestandsaufnahme bewegt. Im Aufstieg finden wir die gesuchte Korallenwurz und am sonnigen Steilhang die weisse Trichterlilie. Im Haus zum Alpengarten erzählt uns Otto die Entstehung und Entwicklung des Alpengartens «Schynige Platte». Im Alpengarten – eben kommt ein Bähnchen voller Touristen an – finden wir die Blumen sauber beschriftet und in naturgerechter Umgebung, oft auch sich selbst vermehrend an andern Stellen im Gras, in Mauerritzen. In langer Einerkolumne bewegen sich Asiaten den Wegen entlang, jeder will/muss das Edelweiss gesehen haben. Hier werden auch Pflanzengemeinschaften aufgezeigt in ökologisch und/oder geologisch artengerechter Umgebung mit möglichst wenig Eingriffen, aber gezielter Pflege. Dabei kann ungewollte Vermehrung auch zu Problemen führen, z.B. wegen guten Bodenbedingungen. (Achtung richtige Namensauslegung bei Alpenmannstreu.)

Dienstag: Wir besuchten eine Alpwiese, die seit 1930 als Versuchsfeld unter der Obhut der Universität Bern steht. In enger Zusammenarbeit zwischen der Alpengarten-Alpgenossenschaft Iselten, der Universität Bern und der ETH werden ökologische Auswirkungen auf das Verhalten der alpinen Pflanzen beobachtet, untersucht und Erkenntnisse ausgewertet. Was keine oder verschiedenartige Düngung bewirken kann! Bei vor 65 Jahren gedüngten Versuchsfeldern sind noch heute sicht- und messbare Unterschiede in der Pflanzenart und Vielfalt feststellbar, oder bei Düngung verschwinden z.B. Arnika in kurzer Zeit. Die Alp Iselten hilft bei Feldversuchen mit. Die ganze Forschung dient der Alpbewirtschaftung allgemein und der Erhaltung und Förderung der vielfältigen Alpenflora im Besonderen. Anschliessend kehrten wir in den Alpengarten zurück, durchquerten einen andern Teil davon, wo uns Otto geduldig repetieren liess und uns half, Verwechslungen zu eliminieren.

Dann ging's weiter dem Panoramaweg entlang, wo uns etliche «Murmeli» nach- oder auspiffen, zum Oberberghorn hinüber, dessen Gipfel wir über diverse Leitern auch glücklich erstiegen. Eine tolle Rundschau war der Mühe Lohn. Der Rückweg führte über den Grat zur «Tuba». Mit imposanten Tiefblicken, botanischen Einzelstücken (Allermannsharnisch, Hirschheil) und der Veranschaulichung der harten Überlebensbedingungen für Blumen, Sträucher und Baumkrüppel an wind- und wettergepeitschtem felsigem Grat wurde dieser abwechslungsreiche Tag abgeschlossen.

Mittwoch: Schynige Platte–Faulhorn. Ein strahlender Morgen lässt uns trotz etwas schwereren Säcken zügig abmarschieren. Beim «Güw-Törli» verlassen wir das uns schon heimisch gewordene Gebiet der Alp Iselten. Block-Geröllhänge, karge Vegetation (Gemswurz-Greiskraut), kleinwüchsige Nadelhölzer im Grund unten, hartes Karstgestein mit den typischen Runsen und Spalten weiter oben. Dann ein sanfter Sattel, die weite Schafweide das Sägistal hinunter mit Tiefblick zuerst zum Sägistalseeli, dann bis zum Brienersee mit Ebligen hinunter. Weiter quer durch die Geröllhalden des Sägissenhorns hinauf, mit vielen sattgelb blühenden Gemswurzbüscheln, weisser Gemskresse. Beim «scharfen Egge» gehen einige im Karst die ersten grossen Enziane und Soldanellen suchen und finden in einem versteckten Abschnitt sogar den erblühenden Rittersporn. Die andern, angetrieben vom Erblicken der «Gerberhütte», machen einen Spurt zum Mittagshalt. Hier herrscht ein Betrieb und Verkehr fast wie am «Loebegge».

Frisch gestärkt nehmen wir den steilen, treppenartigen, in den Himmel führenden Weg gegen die Winteregg hinauf in Angriff. Nur noch karg ist die Vegetation. In kleinen Schwemmmulden zwischen Geröll präsentieren sich die ersten Frühlingsblümchen (bayr. Enzian, Alpenhahnenfuss). Rauhe Winde, gelegentliche Nebelfetzen, dann ein Tiefblick zum Brienersee, rechts ein Loch im Vorhang, dahinter düster die Nordwand des Eigers. Der letzte steile Aufstieg zum Faulhorn – direttissima. Hier finden wir die ersten rot angehauchten Blüten des Gletscherhahnenfusses, die Alpenmargerite und das unscheinbare Alpenleinkraut (Löwenmaul). Zwischen Wolken fanden wir

das Berghaus, das Ziel war erreicht, ein kühlender Trunk wohlverdient.

Gegessen vorzüglich und geschlafen massig, beides fast wie Sardinien, Gäste oft lautstark, Personal geduldig und Lage im Griff, Küche bestens, Sonnenuntergang und Alpenglücken gratis, Urlaute während der Nacht keine, Sonnenaufgang grandios, also war es...

Donnerstag: Bei noch morgendlicher Frische stiegen wir hinab zum Sattel Garstegg und dann hoch in die Geröllhalden zum Simelihorn. Schwarzes, rasch verwitterndes Gestein bewirkt hier eine reiche Flora. Gletscherhahnenfuss, echte Edelraute (genepi), Mannsschildpolster, kriechende Bergnelkwurz u.a.m. Mit einem Umweg durch die Seiten des Gassenhorns Richtung Hagelsee und dann hoch über dem Bachalpsee durch, über Alpweiden absteigend zur Station First, genossen wir nochmals all das Schöne dieser einzigartigen Bergwelt: den freien Blick zu den gegenüberliegenden Bergen, die Farben- und Artenvielfalt der Blumen, noch die Stille und Frische in der Höhe. – In Grindelwald unten war dann Hitze, Verkehr, Gewimmel. Umstellung war unabdingbar.

Aber die Erinnerung, die Bilder bleiben. Hüte sie als Wegzehrung für andere Tage.

Jakob Roth

PS. Aufgetauchte Frage zum Titelbild der Clubnachrichten Nr. 5/2001: «Hat A. Ravenstein den Hügel ob dem Hotel Schynige Platte schon im 19. Jh. als Ameisenhaufen empfunden angesichts der vielen daran herum-, auf- und abkrabbelnden Menschen?» Jedenfalls strömen noch heute Unzählige aus der ganzen Welt auf diesen imposanten Aussichtsort und sind begeistert von der majestätischen Bergwelt, entzückt ob dem einzigartigen Alpenblumengarten und der Vielfalt frei wachsender Blumen.

Jakob Roth

Subsektion Schwarzenburg

Tourenanmeldung

Wann anmelden, wie anmelden? Das Jahresprogramm gibt Auskunft. Der monatliche Höck im Bühl ist nicht nur für Anmeldung und Besprechung, sondern auch für gemütliches Beisammensein gedacht.

Programm

Dezember 2001

Geleitetes Klettertraining

Bis am 17. Dezember 2001 in Riffenmatt, jeden Montagabend. Treffpunkt um 19.00 Uhr am Bahnhof Schwarzenburg. Leitung: Diverse

9. So **Ein- oder Auslaufftour**
Leitung: Beat Rellstab

Januar 2002

4. Fr **Januar-Höck**, 20.30 Uhr
im Restaurant Bühl

5./6. Sa/So **Kameradenrettung**,
Sa: Theorie und Tests.
So: Anwendung. Welches ist die beste Schaufel? Kenne und beherrsche ich jedes LVS? Was bringt ein GPS? Es wird empfohlen, an beiden Tagen teilzunehmen.
Leitung: Bruno Hostettler

7. Mo **Klettertraining in Riffenmatt**
Geleitetes Training
Treffpunkt um 19.00 Uhr am Bahnhof Schwarzenburg (E)
Leitung: Beat Rellstab

13. So **Ski-/Snowboardtour im Gantrisch** (E, PW)
Leitung: Kurt Burri

14. Mo **Klettertraining in Riffenmatt**
Geleitetes Training
Treffpunkt um 19.00 Uhr